

Häfner, Ulrike 2003:

## **GIRLANDE 2002 - Politik für Mädchen und junge Frauen im Land Brandenburg**

*In: Mädchenpolitisches Hearing der neuen Bundesländer 2003. Eindrücke und Ausblicke. BAG Mädchenpolitik, S. 60-62.*

Das Forum 2 setzte sich mit Zugängen zu den Mädchen und jungen Frauen auseinander. Nachfolgendes Praxisbeispiel, mit dem Titel GIRLANDE, veranschaulichte, wie es gelingen kann, Mädchen und junge Frauen in erfolgreiche Prozesse politischer Partizipation zu geleiten.

Das Vorhaben wurde in seiner Genese ausführlich dargestellt und der Focus darauf gerichtet, welche Bedingungen es braucht, um Mädchen und junge Frauen über einen langen Zeitraum zu motivieren, sich sowohl inhaltlich identifizieren als auch Verantwortung zu übernehmen, für etwas, was ungewiss ist und so mancher Erwachsenen eher Furcht und Respekt einflößt.

Der Beitrag zu GIRLANDE wurde in Form eines Vortrages ausgeführt, mit einem Videofilm ergänzt und mit einer Debatte vertieft.

GIRLANDE ist/war ein Projekt der Kontakt- und Koordinierungsstelle für außerschulische Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KUKMA) und fand unter Leitung von Frau Ulrike Häfner statt.

Der 9. Mädchen-Projekte-Tag des Landes Brandenburg: „GIRLANDE 2002“ - Politik für Mädchen und junge Frauen im Land Brandenburg

### **Motto: „Mädchen mischen mit, in Politik und überhaupt... !“**

Auch bei Mädchen und junge Frauen wächst die Distanz zum politischen System und dem demokratischen Rechtsstaat. Dies belegte die Shell-Studie „Jugend 2000“ und wird bis heute von Projekten der Mädchenarbeit im Land Brandenburg bestätigt. Trotz Abwertung und Missbilligung mädchenpädagogischer Praxis, trotz wenig versprechender Zukunftschancen der Adressatinnen und trotz des permanenten Abbau der Projekte und Einrichtungen zur Förderung der Chancengleichheit, stellen Mädchen und junge Frauen hohe Erwartungen an die Politik. Vielmehr ist die Mischung aus wachsendem Unrechtsbewusstsein und jugendlichem Gestaltungswillen Motiv, sich die Wichtigkeit von Politik für die eigene Lebensgestaltung bewusst zu machen.

Für eine gemeinsame Zukunft müssen PolitikerInnen Mädchen und junge Frauen als Expertinnen ihrer Lebenssituation ernst nehmen und ihnen zutrauen, dass sie in der Lage sind, für gemeinschaftliche Probleme gute Lösungen zu entwickeln und gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Beteiligung braucht dabei die Zuversicht, dass das Mitdenken und Mitmachen der Einzelnen wirklich gefragt ist. Politik und Erwachsenenwelt sind für die Beteiligung junger Menschen in der „Bringeschuld“. Sie sind in der Rolle Demokratie zu beweisen, indem sie Mut zum Risiko zeigen. Wenigstens für wenige Stunden sollten, in nachfolgend beschriebenen Vorhaben, Macht und Einfluss mitgeteilt werden. Politische Entscheidungsstrukturen wurden „zum Anfassen“ und die „Zuschauerdemokratie“ wurde/wird zur „Beteiligungsdemokratie“. Beteiligung und Mitbestimmung sind Grundlagen einer lebendigen Demokratie. Politik und Gesellschaft profitieren davon.

Der traditionelle landesweite Mädchen-Projekte-Tag fand am 8./9. März 2002, am Internationalen Frauentag, wie üblich im Rahmen der brandenburgischen Frauenwoche, statt. Zentrales Thema war die Anerkennung der Lebenswelt von Mädchen und Frauen als Chance und Gestaltungsinstrument einer sozialen und demokratischen Zukunft.

### **Konzeptionelles Ziel:**

„Die Mädchen und jungen Frauen erleben, dass Einmischen erwünscht ist und erfahrbare Folgen hat. Die Veranstaltung trägt zur Demokratisierung des Alltags bei, befördert das Zutrauen in die eigenen Kompetenzen und schafft eine Atmosphäre der Offenheit. Durch die Aushandlung und Abstimmung von Eigensinn und Gemeinsinn wächst die Lust am Mittun. Je selbstständiger Mädchen und junge Frauen denken und agieren, umso selbstbewusster werden sie und das Bewusstsein wächst, Verantwortung zu übernehmen.“

## Rechtsgrundlagen:

Grundlagen für Mitbestimmungsrechte von Kindern und Jugendlichen, folglich auch Mädchen und jungen Frauen, sind im SGB VIII mehrfach gegeben. Insbesondere: §8 und §9 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) beziehen sich auf Mitgestaltung, Mitentscheidung und Mitbestimmung. Der Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention fordert Gelegenheiten, an Beteiligungsprozessen teilzunehmen. Die Agenda 21 unterstreicht die nachhaltige Einbeziehung von Mädchen und jungen Frauen in umwelt- und entwicklungspolitische Entscheidungsprozesse.

## Kurzbeschreibung:

Am 8. März 2002 erlebten ca. 250 Mädchen und junge Frauen auf ganz besondere Weise den Internationalen Frauentag. Dafür öffneten sich für alle Interessentinnen ab 10.00 Uhr die Türen des Landtages in Potsdam. In zahlreichen Workshops und Dialogforen konnten die Mädchen ihre Fragen und Wünsche persönlich mit LandespolitikerInnen der SPD, CDU und PDS-Fraktion diskutieren. Auch die Finanzministerin Frau Dagmar Ziegler, die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur Frau Prof. Dr. Johanna Wanka, der Jugendminister Steffen Reiche, der Frauenminister Alwin Ziel und der Innenminister Jörg Schönbohm wurden auf Wunsch der Mädchen und Frauen dazu eingeladen.

Die Themenpalette war bunt und vielfältig. Vorstellungen von Krieg und Frieden, Bildung und Schule, Gewalt gegen Mädchen und Frauen, Gerechtigkeit und Benachteiligung u.v.m. spiegeln sich in den Diskussionen wieder. Als große Überschrift stand natürlich die aktive politische Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen zur Ausgestaltung ihrer Lebenswelt. Dazu wurde nicht nur gefragt und diskutiert, nein auch kreativ gewerkelt. Beispielsweise wurde ein „Denkmal an Mädchen“ gebaut. Dieses konnte im Anschluss eindrucksvoll den Abgeordneten übergeben werden. Natürlich mit dem Vorsatz, dass sich so manche PolitikerInnen von der Leichtigkeit und dem kreativen Problemlösungspotenzial einiges abgucken können. Auch mal an Mädchen und junge Frauen zu denken, sich mit ihnen auseinanderzusetzen, könnte einige zähe Entscheidungsprozesse erfrischen und bereichern.

Der 8. März 2002 war wieder ein Kampf- und Feiertag und gleichzeitig eine Verjüngungskur für Brandenburgische Landespolitik.

Ab 15.00 Uhr folgte eine lautstarke Demo zum Potsdamer Hauptbahnhof. Für viele Mädchen war dies ebenfalls eine erstmalige Erfahrung und ein besonderer Genuß, unter Polizeischutz mal richtig Krach zu schlagen. Am Bahnhof wurde unübersehbar eine Wunsch- und Forderungsgirlande platziert, welche ebenfalls von Mädchen im Landtag gestaltet worden war.

Da der 8. März ebensoviel Anlass zum Kämpfen wie auch Feiern bietet, durfte eine Party nicht fehlen. Gesättigt von einem furiosen Buffet, stieg ab 19.00 Uhr die Party, im Waldschloss des Lindenpark e.V. Das Fest war ab 20.00 Uhr öffentlich, auch für andere neugierige Mädchen und Frauen in Feierlaune. „... die bösen MÄDCHEN“ gaben ein Konzert und 2 Nachwuchs-DJ'anes legten bis Mitternacht heiße Rhythmen auf. Die Unermüdlichen konnten dann im Waldschloss auf mitgebrachten Isomatten und im Schlafsack übernachten.

Am Morgen des 9. März fand mit freundlicher Unterstützung der Potsdamer Gleichstellungsbeauftragten und des Frauenstammtischs ein Mädchen- und Frauenbrunch statt. Auch hier waren Neugierige und Interessentinnen im Waldschloss willkommen, vorausgesetzt sie brachten einen Beitrag zur Gaumenfreude mit – was letztlich nicht so genau genommen wurde. Das Frühstück selbst fand als ein „Erzählkaffee“ statt. Hierzu waren aktive Potsdamerinnen eingeladen, mit der Bitte, aus ihrem Leben zu erzählen. Im ungezwungenen Gespräch konnte hier die Erfahrung gemacht werden, dass Beteiligung und Mitbestimmung sich lohnt, Spaß macht und Misserfolge durch Abendteuerlust durchaus entschädigt werden.

Politische Einmischung fängt im Kleinen an, im Alltag jedes Menschen. Wie Mädchen/Frauen, Jungen/Männer dieser gemeinsamen Verantwortung gerecht werden können zeigt die gesellschaftliche Teilhabe. So blieb auch dieser Tage zu hoffen, dass auch die Mädchen und jungen Frauen, ermutigt von dieser Erfahrung, künftig ihre Ideen und Wünsche sichtbarer und erfolgreicher in die politischen Entscheidungen in ihrem Wohnort durchsetzen.

Die zahlreichen Nachfolgeveranstaltungen, z.T. mit dem Titel GIRLANDE, haben für 2002 und auch in 2003 die kühnsten Erwartungen übertroffen.

GIRLANDE setzte und setzt bis heute Zeichen. Das Projekt sorgte für inhaltliche Akzente, ließ neue Kontakte entstehen, Kooperationen wachsen, Vertrauen beginnen und ermutigte zum Widerspruch. Die wirksame Öffentlichkeitsarbeit und gelungenes Lobbying erzielten nachhaltige Effekte. Mädchenarbeit erfuhr deutliche Wertschätzung. Wenigstens für kurze Zeit glaubhaft, später eher rhetorisch, dennoch – PolitikerInnen und Verantwortliche anderer berührter Arbeitsfelder zeigten Respekt vor und gegenüber den Belangen von Mädchen und Frauen.

Weitere Auskünfte und Informationen erhalten Sie über die Kontakt- und Koordinierungsstelle für außerschulische Mädchenarbeit im Land Brandenburg (KuKMA), 14473 Potsdam, Tornowstraße 48, 0331.28497-25, kukma@paritaet-brb.de.

Zu GIRLANDE wurde eine Videodokumentation erstellt. Diese kann zum Selbstkostenpreis über die Medienwerkstatt Potsdam bezogen werden.

Erfolgsmeldungen und Veranstaltungen dieser Größenordnung mit Mädchen/jungen Frauen in den neuen Bundesländern eher ein singuläres Ereignis. Daher ist es umso wichtiger, reflektierte Erfahrungen an die Kolleginnen weiterzugeben und auch diese zu ermutigen, sich auf neue Wagnisse einzulassen. Leider ließ die knappe Zeitplanung des Forums es nicht mehr zu, die Diskussionen und den Erfahrungsaustausch zu vertiefen. Die Teilnehmerinnen zeigten großes Interesse an den mitgebrachten Materialien, insbesondere an eigens entwickelten methodischen Instrumenten. Auf Nachfrage werden diese auch zukünftig interessierten Kolleginnen zur Verfügung gestellt.